

Nachrichten

Atlas Deutscher Brutvogelarten – Dessauer Tagung gab Startschuss für 2005

Kai Gedeon, Alexander Mitschke & Christoph Sudfeldt

Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeldt 2004: Atlas of breeding birds in Germany – ready to start in 2005. Vogelwelt 125: 123 – 135.

This paper summarises the current state and planning of the new German breeding-bird atlas (Atlas deutscher Brutvogelarten – ADEBAR), coordinated by “Stiftung Vogelmonitoring Deutschland” and supported by “Dachverband Deutscher Avifaunisten”, “Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten” and “Bundesamt für Naturschutz”.

At the Dessau meeting on the 17th and 18th September 2004 delegates of governmental and non-governmental institutions and organisations involved in bird monitoring schemes and bird protection at a national or federal state level set the conditions under which the ADEBAR-project is to be conducted. The main aims were laid down, field methods were defined and requirements for organisation of fieldwork, data processing and checking, data presentation and financial support were discussed. Furthermore, first preliminary results of the pilot project carried out in 2004, which is financially supported by the “Heinz-Sielmann-Stiftung”, are presented.

Keywords: field methods, organisation, financial support, bird monitoring, status report for the federal states.

Vorgeschichte

1993 – der erste gesamtdeutsche Brutvogelatlas

Für die alte Bundesrepublik Deutschland liegen zwei qualitative Brutvogelatlas auf Basis des UTM-Netzes mit Gitterfeldern von 50 x 50 bzw. 25 x 25 km² (RHEINWALD 1977, 1982) vor, für die ehemalige DDR ein halbquantitativer Brutvogelatlas mit Kartierungen von 1978 bis 1982/83 (NICOLAI 1993) basierend auf dem topographischen Kartenblattsystem im Maßstab 1 : 25.000 (TK25). Gleichzeitig erarbeitete RHEINWALD (1993) einen halbquantitativen Atlas auf 25 x 25 km²-Gitterfeldern für das wiedervereinigte Deutschland auf der Grundlage verschiedener regionaler Kartierungen aus der Mitte der 1980er Jahre mit stark voneinander abweichenden Erfassungsmethoden.

1998 – eine erste Initiative für einen neuen deutschen Brutvogelatlas

1998 beschlossen der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) und der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV) zusammen mit den Staatlichen Vogelschutzwarten der Bundesländer (LAG VSW) ein ehrgeiziges Konzept für einen neuen „Atlas deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR), das die bundesweite Erfassung aller Brutvogelarten nach einheitlicher, bundesländerübergreifender, streng standardisierter, quantitativer Kartiermethode vorsah. Auswertungen, Hochrechnun-

gen und Ergebnisdarstellungen sollten ebenfalls auf wissenschaftlich bzw. statistisch belastbaren Methoden beruhen. Bis 2003 gelang es jedoch nicht, die für die Durchführung der geplanten Atlasarbeiten notwendigen Gesamtinvestitionen für Organisationsstrukturen, Kartiererbetreuung, Auswertung und Druck von geschätzten 3,0–3,5 Mio. DM einzuwerben (BAUER 1998; BAUER & NOTTMEYER-LINDEN 2000; BAUER 2003).

2003 – neue Impulse

In 2003 traten zwei Ereignisse ein, mit denen die Rahmenbedingungen für die Durchführung des Atlas-Projektes deutlich verbessert wurden:

- Im August 2003 wurde während der Tagung der Europäischen Ornithologen-Union in Chemnitz die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland (SVD) feierlich errichtet. Sie übernahm die Federführung im ADEBAR-Projekt.
- Im Oktober 2003, bewilligte das Bundesamt für Naturschutz das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“, das der DDA mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) in Kooperation mit der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) und dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) durchführt (SUDFELDT *et al.* 2003).

Damit eröffneten sich Chancen und Perspektiven, die Atlasarbeit durch Bündelung mit den im F+E-Vorhaben geplanten Monitoringprogrammen voranzutreiben (z. B. die Auswahl von Probeflächen für repräsentative Hochrechnungen) und die Organisationsstrukturen an die neue Stiftung anzubinden.

2004 – Initialphase und Pilotprojekt

Bereits auf der Gründungsversammlung der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland hatte Prof. Heinz SIELMANN angeboten, ADEBAR als bedeutendes Grundlagenwerk für den Vogelschutz wie auch für das Monitoring von Vogelarten zu unterstützen. Seit 2004 fördert die Heinz-Sielmann-Stiftung deshalb eine erste Pilotstudie an zwölf geschützten bzw. gefährdeten Vogelarten. Die ersten Verbreitungskarten liegen bereits vor und lassen ahnen, zu welch eindrucksvollen Ergebnissen ADEBAR gelangen kann, wenn Deutschlands Avifaunisten gemeinsam an einem Strang ziehen.

Am 17. und 18. September 2004 trafen sich nun zahlreiche Vertreter von ornithologischen Landesverbänden und Naturschutzfachbehörden aus fast allen Bundesländern zur ersten ADEBAR-Fachtagung, um über die Zukunft des gesamtdeutschen Atlasprojekts zu beraten. Eingeladen hatten die SVD, der DDA, die LAG SVW und das BfN. Einstimmiges Fazit: ADEBAR hebt ab – und zwar bereits ab der kommenden Brutsaison!

Bis zum Ende des Jahres 2004 wird die SVD zusammen mit den Experten aus den Bundesländern die Kartierunterlagen vorbereiten, so dass im Frühjahr 2005 mit den Kartierungen begonnen werden kann. Bereits nach vier Jahren sollen die Feldarbeiten abgeschlossen sein, so dass eine Veröffentlichung des Atlas zum Ende des Jahrzehnts ein realisierbares Ziel ist. Zwischenergebnisse und zeitnah aktualisierte Informationen zum Stand der Umsetzung werden ab 2005 auf der Website der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland unter www.vogelmonitoring.de abrufbar sein.

Ergebnisse der Fachtagung

Im Herbst 2003 begann die SVD mit der Vorbereitung der Fachtagung: Zunächst galt es, im Kreise der Mitgliederversammlungen des DDA und des DRV sowie in den Sitzungen der LAG SVW klare Rahmenbedingungen für die Umsetzung von ADEBAR zu formulieren.

Danach besteht Konsens, dass dieses umfangreiche Atlasvorhaben nur zu bewältigen ist, wenn die Verbände und Fachbehörden der Bundesländer in enger Zusammenarbeit

- die Kartierungen auf Ebene der Bundesländer eigenverantwortlich koordinieren und
- die Ergebnisse der laufenden bundes- und länderweiten Monitoring- und Atlasprojekte so umfassend wie möglich integriert werden.

Diese beiden Aspekte sind Leitlinie für alle weiteren Aktivitäten, insbesondere für den Aufbau der zu etablierenden Organisationsstruktur, aber auch für die Ausarbeitung der Kartieranleitungen und Erfassungsbögen, die den Fachverbänden und Behörden der Bundesländer im Sommer 2004 in einer Entwurfsfassung als Diskussionsgrundlage für das Dessauer Treffen zur Verfügung gestellt wurden.

Die Tagung selbst hatte vier wesentliche Aufgaben zu bewältigen:

- A. Festlegung der Atlasziele
- B. Voraussetzungen der Atlasarbeit in den Bundesländern
- C. Koordination auf Bundesebene
- D. Beschluss zu Inhalten und Form der Meldeunterlagen.

A. Atlasziele

Die Bedeutung und die gesellschaftliche Akzeptanz der modernen Ornithologie und des Vogelschutzes stehen und fallen mit ihrer konkreten Anwendbarkeit für den



Am 17. und 18. September 2004 trafen sich die Vertreter der Fachbehörden und der Fachverbände von Bund und Ländern in Dessau, um das gemeinsame Großprojekt, den Atlas deutscher Brutvogelarten, auf den Weg zu bringen.

Foto: B. HÄLTERLEIN

praktischen Natur- und Artenschutz. Voraussetzung für einen effektiven Naturschutz ist aber zunächst einmal eine Bestandsaufnahme unserer natürlichen Ressourcen, der sich eine fortdauernde Überwachung geeigneter ökologischer Parameter anschließt, um so früh-, d. h. rechtzeitig, negative Entwicklungen stoppen und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Vögel werden als besonders geeignet für die Zustandsbewertung von Lebensräumen angesehen, da ihnen aufgrund ihrer Lebensraumbindungen, ihrer Ernährungsstrategien und der Raumnutzung eine hohe Indikatorfunktion zugeschrieben wird und sie eine Vielzahl ökologischer Anspruchstypen reflektieren. Aus diesen Gründen werden sie (verankert in vielen internationalen Übereinkommen und Richtlinien) als prioritäre Beobachtungsobjekte zur Erfassung des Zustands von Landschaften und Lebensräumen sowie zur Überwachung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen und der biologischen Vielfalt herangezogen.

Welche Angaben benötigen wir, um den Zustand unserer natürlichen Umwelt, speziell der heimischen Vogelwelt, bewerten zu können? Gefordert sind Angaben zur Verbreitung der Brutvogelarten, über Veränderungen des Brutareals einzelner Arten, über lebensraumbezogene und absolute Häufigkeiten, über Bestandstrends und nicht zuletzt über die Ursachen der Bestandsveränderungen.

Die notwendigen Informationen erhalten wir auf unterschiedlichen Wegen: Atlaswerke liefern uns Verbreitungskarten und lebensraumbezogene wie auch absolute Siedlungsdichten. Wiederholte Atlaskartierungen zeigen Veränderungen des besiedelten Areals auf.

Bestandsveränderungen werden hingegen am zuverlässigsten über Monitoringprogramme auf regelmäßig (jährlich) untersuchten Probeflächen erfasst. Für beide Instrumente ist die Einhaltung exakt definierter Erfassungs- und Auswertungsstandards unerlässlich, sollen die Ergebnisse einer strengen wissenschaftlichen Überprüfung standhalten. Nur dann kommen wir über repräsentative Hochrechnungen zu belastbaren Aussagen.

Durch den Einsatz standardisierter Methoden können die erhobenen Daten bei entsprechender Aufbereitung auch mit anderen Analyse- und Bewertungsverfahren (zur Bewertung von z. B. Nutzungsänderungen in Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsfragmentierung, Schad- und Nährstoffbelastung) verschnitten werden und liefern so erste Anhaltspunkte für bestimmte Verbreitungsmuster und -grenzen sowie für die den beobachteten Veränderungen zu Grunde liegenden Ursachen. Somit werden erst durch das Zusammenwirken von ADEBAR und bundesweiten Monitoringprogrammen die Grundlagen dafür geschaffen, dass Veränderungen des Vorkommens und der Verbreitung der Brutvogelarten rasch erkannt und spezifische

Untersuchungen zur Ermittlung von Rückgangs- und Gefährdungsursachen eingeleitet werden können.

Die **fachlichen Ziele** von ADEBAR umfassen daher

- die bundesweite Darstellung und Interpretation von Areal und Häufigkeit aller Brutvogelarten,
- die Abschätzung der Größe der Brutvogelbestände in Deutschland,
- die Ermittlung von Verbreitungsschwerpunkten geschützter oder gefährdeter Vogelarten zur Unterstützung bestehender Instrumente des Flächennaturschutzes (z. B. zur Identifikation von Schutzgebieten) sowie
- die Etablierung bundesländerübergreifender methodischer Standards zur Absicherung der wissenschaftlichen Belastbarkeit der Ergebnisse und zur Gewährleistung der Reproduzierbarkeit bei der Erarbeitung künftiger Atlanten.

Diese Angaben werden sinnvoll ergänzt durch Ergebnisse aus den aktuell laufenden Monitoringprogrammen, die Veränderungen des Gesamtbestands sowie von nutzungs- oder lebensraumspezifischen sowie geographischen Abundanzen beschreiben.

Mit ADEBAR wird zudem die Möglichkeit geschaffen, Probeflächenetze aus den Monitoringprogrammen auf ihre Repräsentativität zu überprüfen.

ADEBAR und das Vogelmonitoring in Kombination mit anderen faunistischen, ökologischen Untersuchungen unserer Umwelt ermöglichen

- Analysen zur Abundanz der Arten in Abhängigkeit von biotischen und abiotischen Faktoren (z. B. Klima, Topographie, Biotopstruktur),
- naturschutzrelevante Analysen sowie
- die Ableitung einer zielgerichteten Ursachenforschung.

Der bundesweit einheitliche Ansatz von ADEBAR lässt neben den hier beschriebenen allgemeinen Zielen erstmals auch eine Beurteilung von Naturschutzinstrumenten im Ländervergleich zu bzw. hilft den Bundesländern, eigene Naturschutzstrategien und -konzepte auf bundesweit einheitlicher Datenbasis zu bewerten. Gleiches gilt für das Aufstellen von Roten Listen, da dadurch die Anwendung der IUCN-Kriterien deutlich erleichtert wird. Die Zusammenstellung der Daten für den „Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt“ wird auf Bundes- und Länderebene auf Datensätzen beruhen, die im Rahmen von ADEBAR und den Vogelmonitoringprogrammen zusammengeführt werden. Und nicht zuletzt können die auf dieser Grundlage erhobenen Daten zur Erfüllung von Verpflichtungen aus internationalen Abkommen und Richtlinien beitragen.

Die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland verfolgt mit ADEBAR aber auch konkrete **strategische Ziele**,

die gleichwertig neben den fachlichen stehen. ADEBAR

- fördert und verbessert die bundesweite Kooperation der Avifaunisten, Fachverbände und Fachbehörden,
- hat ein außerordentlich großes Potenzial für die Werbung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeitern an bundesweiten Vogelmonitoringprogrammen,
- ist hervorragend geeignet, auch Programme wie das „Monitoring Greifvögel und Eulen“ oder das „Integrierte Monitoring von Singvögeln“ in das Gemeinschaftswerk zu integrieren,
- dient unmittelbar der öffentlichkeitswirksamen Darstellung naturschutzorientierter Aktivitäten der Fachbehörden und -verbände und
- erleichtert den Zugang zu Finanzierungsquellen, mit denen die koordinativen Strukturen, die für die Beschaffung und Bewertung der ornithologischen Grundlagendaten unentbehrlich sind, gesichert werden können.

B. Voraussetzungen in den Bundesländern

Die Referenten aus den einzelnen Bundesländern waren im Vorfeld der Dessauer Tagung aufgefordert worden, einen gemeinsamen Standpunkt der jeweils avifaunistisch aktiven Verbände und Atlasexperten einerseits und der zuständigen Fachbehörden und Vogelschutzwarten andererseits zu erarbeiten. Die Länderbeiträge werden nachfolgend als kurze Zusammenfassungen wiedergegeben. Für das Saarland ist der Text im Nachgang zur Dessauer Tagung ergänzt worden.

Folgende Fragen sollten beantwortet werden:

- ① Welche landesweiten oder regionalen Atlanten liegen vor oder befinden sich aktuell in Bearbeitung?
- ② Wie wird das gegenwärtige Potenzial an ehrenamtlichen Mitarbeitern eingeschätzt?
- ③ Wie hoch ist die Beteiligung am DDA-Monitoringprogramm häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft und wie wird der Datenaustausch mit dem DDA-Monitoringprogramm seltener Arten eingeschätzt?
- ④ Werden behördliche Stellen und Fachverbände kooperieren?
- ⑤ Wer wird als Landeskoordinator für die Atlasarbeit bestimmt?

Baden-Württemberg (H.-G. BAUER)

① Ein Landesatlas liegt nicht vor; für alle Brutvogelarten wurden jedoch Verbreitungskarten auf Basis von TK-Quadranten bzw. Minutenfeldern des geographischen Gradsystems für die Landesavifauna erarbeitet (HÖLZINGER 1997, 1999; HÖLZINGER & BOSCHERT 2001; HÖLZINGER & MAHLER 2001). Darüber hinaus wurde eine quantitative Brutvogelerfassung auf der Basis des UTM-Gitters 10 x 10 km² durchgeführt (BAUER *et al.* 1990). Die Abdeckung dieser quantitativen Brut-

vogelkartierung betrug etwa 60 % der Landesfläche. Für die unbearbeiteten Rasterflächen wurden die Bestände hochgerechnet.

② Das Potenzial an ehrenamtlichen Kartierern wird auf etwa 100 bis 150 Personen geschätzt.

③ Beim Monitoring häufiger Vogelarten in der Normallandschaft konnten in 2004 29 von 103 bundesweit relevanten Probeflächen sowie 30 von 297 weiteren Probeflächen für das landesweite Monitoring vergeben werden. Die Besetzung der Bundesflächen kann mittelfristig voraussichtlich abgesichert werden, die dauerhafte Besetzung der landesweit repräsentativen Flächen dürfte schwierig werden.

Für die seltenen Brutvogelarten ist der Datenfluss gewährleistet, wobei derzeit die Bestände einzelner Arten, z. B. Graureiher und Halsbandschnäpper, nicht alljährlich genau erfasst werden können.

④ Für die Finanzierung der Atlasarbeit soll eine Projektförderung beim baden-württembergischen Naturschutzfond beantragt werden. Möglichkeiten der Kooperation zwischen Verbänden und Landesbehörden müssen noch geprüft werden.

⑤ Derzeit steht eine Arbeitsgruppe aus fünf bis sechs Experten unter der Leitung von J. HÖLZINGER für die Übernahme koordinativer Arbeiten bereit.

Bayern (H. SCHÖPF)

① Die letzte landesweite Kartierung erfolgte in den Jahren 1996 bis 1998, mit Nachkartierungen bis 1999. Die Ergebnisse werden Anfang 2005 publiziert. Bereits 1987 wurde ein erster qualitativer Brutvogelatlas auf Basis des UTM-Gitters vorgelegt (NITSCHKE & PLACHTER 1987).

② Landesweit gibt es etwa 200 bis 300 potenzielle Mitarbeiter für die Atlasarbeit. Entscheidend für deren Engagement ist eine zentrale landesweite Koordination.

③ Bisher werden etwa 40 bundesweit repräsentative Flächen im Monitoring der Normallandschaft bearbeitet. Durch die Staatliche Vogelschutzwarte werden Aufwandsentschädigungen bzw. Fahrtkostenzuschüsse gezahlt. Die bundesweit repräsentativen Flächen werden weitestgehend abgedeckt werden können, wenn die Betreuung der Mitarbeiter, die derzeit vom LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ (LBV) wahrgenommen wird, gesichert werden kann.

Der Datenfluss bei den seltenen Arten ist sichergestellt.

④ Die ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN unterstützt das Projekt und regt eine Koordination der Atlasarbeit durch das Landesamt für Umweltschutz an. Eine Beteiligung des LBV setzt finanzielle Mittel voraus.

⑤ Die Gesamtkoordination wird Heiner SCHÖPF von der Staatlichen Vogelschutzwarte des bayerischen Landesamtes für Umweltschutz übernehmen.

Berlin (J. SCHWARZ)

- ① Ein aktueller Atlas der Brutvögel Berlins ist 2003 erschienen und basiert auf Daten aus den Jahren 1993–1997 (OTTO & WITT 2002).
- ② Das Potenzial an Mitarbeitern wird als gut eingeschätzt, da viele Avifaunisten auf vergleichsweise kleiner Fläche aktiv sind.
- ③ Die Bearbeitung der Bundesflächen im Monitoring der Normallandschaft ist gewährleistet. Von den landesweit repräsentativen Flächen sind noch keine vergeben. Das Vorkommen seltener Arten ist gut dokumentiert.
- ④ Es gibt eine enge Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlich tätigen Ornithologen in der BERLINER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT (BOA) und der zuständigen Fachbehörde. Logistische Unterstützung bei der Atlasarbeit durch die Fachbehörde ist möglich.
- ⑤ Die Koordination der Kartierungen wird Klaus WITT für die BOA übernehmen.

Brandenburg (W. MÄDLÖW)

- ① Brandenburg wurde letztmalig in den Jahren 1978 bis 1982 flächendeckend kartiert. Die Ergebnisse flossen in den DDR-Brutvogelatlas ein, der 1993 veröffentlicht wurde (NICOLAI 1993).
- ② In Brandenburg stehen etwa 100 Kartierer bereit. In einigen Regionen wird die Bearbeitung sämtlicher TK25 schwierig werden.
- ③ Die Bearbeitung der bundesweit repräsentativen Flächen im Monitoring häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft scheint möglich (bisher 12 von 98 vergeben), die komplette dauerhafte Abdeckung der zusätzlich 112 landesweit repräsentativen Flächen dürfte aber schwierig werden.

Die Vorkommen der seltenen Arten werden durch die Vogelschutzbehörde dokumentiert.

- ④ Die ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (ABBO) und die Staatliche Vogelschutzbehörde kooperieren sehr gut. Eine logistische Unterstützung durch die Staatliche Vogelschutzbehörde kann gewährleistet werden.
- ⑤ Die Koordination der Atlasarbeit wird von Kati HIELSCHER im Auftrag der ABBO wahrgenommen werden.

Hamburg (A. MITSCHKE)

- ① Von 1997–2000 wurde das Stadtgebiet Hamburgs (ohne das Hamburgische Wattenmeer) komplett bearbeitet, die Ergebnisse wurden bereits 2001 veröffentlicht (MITSCHKE & BAUMUNG 2001). Kartiergrundlage: 1 x 1 km² großes Raster. Feldmethode: Quantitative Ermittlung des Revierbestands auf Teilflächen sämtlicher Gitterfelder, 3 bis 5 Begehungen von Mitte März bis Ende Juni; zusätzliche Erfassungen mittelhäufiger und seltener Arten auf der Gesamtfläche. Vorhande-

nes Datenmaterial Dritter wurde einbezogen. Organisation: Die Federführung lag beim ARBEITSKREIS AN DER STAATLICHEN VOGELSCHUTZWAHRE HAMBURG. Die Feldarbeit wurde von Ehrenamtlichen übernommen, Kartierlücken wurden ggf. von professionellen Kartierern geschlossen, die von der Umweltbehörde finanziert wurden. Auch Organisation und Auswertung wurden finanziell gefördert, u. a. durch die Umweltbehörde bzw. die Staatliche Vogelschutzbehörde der Stadt Hamburg und den FÖRDERVEREIN TIERARTENSCHUTZ NORDDEUTSCHLAND.

- ② Im Großraum Hamburg wird das ADEBAR-Mitarbeiterpotenzial auf etwa 80 Kartierer geschätzt. Eine Neubearbeitung des Hamburger Stadtgebiets im Rahmen von ADEBAR erscheint auf Grund des größeren Maßstabs und der zeitlichen Nähe zu den vorangegangenen Kartierungen nicht sinnvoll, weshalb die Schwerpunkte der Mitarbeit in der Unterstützung der Erfassungen in den benachbarten Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegen werden.
- ③ Eine vollständige Abdeckung der vier bundesweit repräsentativen Probeflächen beim Monitoring von Vogelarten in der Normallandschaft ist problemlos machbar, mittelfristig voraussichtlich auch die Besetzung der 42 landesweit repräsentativen Flächen.

Auch bei den seltenen Arten sind Datenerhebung und -auswertung gesichert.

- ④ Eine enge Kooperation zwischen dem ARBEITSKREIS AN DER VOGELSCHUTZWAHRE HAMBURG und der Umweltbehörde Hamburgs ist gewährleistet.
- ⑤ Im Auftrag des ARBEITSKREISES AN DER STAATLICHEN VOGELSCHUTZWAHRE HAMBURG wird Alexander MITSCHKE die Koordination übernehmen.

Hessen (S. STÜBING)

- ① Es gibt eine Reihe aktueller regionaler Atlanten und Avifaunen, jedoch keinen landesweiten hessischen Brutvogelatlas. Die von der HESSISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ herausgegebenen Avifauna-Bände (1993, 1995, 1997, 2000) enthalten für ausgewählte Brutvogelarten jeweils auf den neuesten Stand gebrachte, qualitative Verbreitungskarten auf der Basis von TK-Quadranten, für etwa ein Drittel der Arten auch quantitative Angaben zur Verbreitung.

- ② Etwa 200 potenzielle Kartierer könnten für eine flächendeckende Atlasarbeit mobilisiert werden. Die Motivation zur Mitarbeit wird positiv bewertet, zumal bisher eine umfassende, nach standardisierter Methode erstellte Landesübersicht zur Verbreitung der Arten fehlt. Die Abdeckung in den Randlagen der Mittelgebirge dürfte schwieriger werden, aber dennoch machbar sein. Aus den Regionen mit hoher Ornithologendichte (z. B. am Rhein) wäre ggf. eine Unterstützung der Kartierarbeiten in den benachbarten Bundesländern denkbar.

③ Nahezu alle bundes- und landesweit repräsentativen Flächen (46 von 47 bzw. 91 von 107 Probeflächen) beim Monitoring häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft konnten bereits im Startjahr 2004 besetzt werden.

Datenzusammenstellung und -fluss bei den seltenen Arten sind gewährleistet. Nicht jedes Brutvorkommen der seltenen Arten wird alljährlich kontrolliert, aber es werden jedes Jahr spezifische Kartierprogramme für einzelne Arten oder Artengruppen aufgelegt.

④ Die Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte Frankfurt ist gewährleistet. Zumindest die ideelle Unterstützung von ADEBAR durch die Fachbehörde ist sicher.

⑤ Koordinative Arbeiten werden federführend von der HESSISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ übernommen, Ansprechpartner ist Stefan STÜBING.

Mecklenburg-Vorpommern (K.-D. FEIGE)

① Wie in Bayern wird auch in Mecklenburg-Vorpommern ein Brutvogelatlas in Kürze veröffentlicht. Er basiert auf der Bearbeitung von TK-Quadranten in den Jahren 1994–1998.

② Solange die Ergebnisse der letzten Kartierung noch nicht vorliegen, wird die Bereitschaft der Kartierer, sich an dem bundesweiten Projekt zu beteiligen, eher zurückhaltend eingeschätzt. Dennoch ist davon auszugehen, dass etwa 50 % der Landesfläche erneut bearbeitet werden können.

③ Derzeit sind 25 Probeflächen des Monitorings häufiger Vogelarten in der Normallandschaft vergeben. Weitere Mitarbeiter sind schwer zu gewinnen.

Bei den seltenen Arten gibt es keinen kontinuierlichen Datenfluss, u. a. in Ermangelung einer landesweit tätigen Vogelschutzwarte.

④ Die ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT MECKLENBURG-VORPOMMERN (OAMV) bemüht sich um eine finanzielle Förderung der Atlasarbeit mit Mitteln des Landes. Ein solches Projekt käme frühestens 2006 zum Tragen.

⑤ Die Koordination übernimmt Frank VÖKLER für die OAMV.

Niedersachsen und Bremen (P. SÜDBECK)

① Ein erster Atlas erschien bereits Anfang der 1980er Jahre (HECKENROTH 1985). Daten aus den Jahren 1981–1995 wurden im 1997 veröffentlichten Brutvogelatlas verwendet (HECKENROTH & LASKE 1997).

② In Niedersachsen und Bremen gibt es ein hohes Potenzial an Avifaunisten und Kartierern. Dennoch zeigen sich in dünn besiedelten Landesteilen Lücken.

③ In Niedersachsen wurde bereits 2003 mit dem Monitoring von Vogelarten der Normallandschaft begonnen. Schon jetzt sind sowohl die bundesweit repräsentativen als auch die landeseigenen Flächen weitgehend vergeben.

④ Die Kooperation zwischen der NIEDERSÄCHSISCHEN ORNITHOLOGISCHEN VEREINIGUNG (NOV) und der Staatlichen Vogelschutzwarte läuft seit Jahren sehr gut. Eine Unterstützung der Atlasarbeit seitens der Vogelschutzwarte ist möglich (Bereitstellung von Karten, GIS).

⑤ Die Arbeit eines Landeskoordinators ist über die Einwerbung von Drittmitteln abzusichern. Die NOV bemüht sich um entsprechende Projektgelder, zurzeit liegt die Koordination für Niedersachsen bei Thorsten KRÜGER, für Bremen bei Werner EIKHORST.

Nordrhein-Westfalen (A. SKIBBE)

① Für den Landesteil Westfalen erschien 2002 ein Atlas mit Daten aus den Jahren von 1989 bis 1994 (NWO 2002). Kartierungsergebnisse aus dem Rheinland wurden bereits 1987 publiziert (WINK 1987). Ein neuer Atlas für das Rheinland wird 2005 vorgelegt werden (WINK *et al.* 2005).

② Es können voraussichtlich 2/3 der Landesfläche von ehrenamtlich tätigen Kartierern bearbeitet werden, zur Bearbeitung der übrigen Landesteile ist eine finanzielle Unterstützung notwendig.

③ In Nordrhein-Westfalen erfolgen Untersuchungen zu häufigen Arten im Rahmen der ökologischen Flächenstichprobe (ÖFS), deren Probeflächen in das Monitoring häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft integriert sind. 60 der 87 bundesweit relevanten Probeflächen wurden bereits 2004 vergeben. Es darf davon ausgegangen werden, dass mittelfristig auch die Vergabe der verbliebenen 27 Probeflächen erfolgreich abgeschlossen werden kann. Ab 2005 werden zudem 92 zusätzliche Flächen des landesweiten ÖFS-Netzes einmalig für den Atlas besetzt.

Vorkommen seltener Arten werden in der Staatlichen Vogelschutzwarte der LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN (LÖBF) dokumentiert.

④ Eine Zusammenarbeit zwischen der NORDRHEIN-WESTF. ORNITHOLOGENGESSELLSCHAFT (NWO) und der Staatlichen Vogelschutzwarte ist vorgesehen, z. B. bei der Datenbeschaffung für die seltenen Arten.

⑤ Eine Koordination unter dem Dach der NWO setzt eine finanzielle Unterstützung voraus. Zum landesweiten Koordinator hat die NWO Andreas SKIBBE bestimmt.

Rheinland-Pfalz (L. SIMON)

① Für das Bundesland existiert bisher kein Brutvogelatlas. Ein solcher ist jedoch in Vorbereitung und soll Kartierungsergebnisse aus den Jahren von 1990 bis 2000, eventuell auch bis 2004 enthalten.

② Erfahrungsgemäß stehen etwa 50 Avifaunisten für Kartierungen zur Verfügung. In großen Teilen des Landes gibt es jedoch Mangel an qualifizierten Kartierern, so dass eine flächendeckende Datenerhebung nicht möglich ist.

③ Etwa 20 % der bundesweit repräsentativen Flächen sind im Rahmen des Monitorings der Normallandschaft vergeben worden. Steigerungsmöglichkeiten sind gegeben, führen aber möglicherweise zu keiner vollständigen Abdeckung.

Daten zum Vorkommen seltener Arten liegen vor, es mangelt aber an einem stetigen Informationsfluss.

④ Eine Kooperation zwischen der GESELLSCHAFT FÜR NATURSCHUTZ UND ORNITHOLOGIE RHEINLAND-PFALZ (GNOR) und dem zuständigen Landesamt in Oppenheim bzw. der Staatlichen Vogelschutzwarte in Frankfurt a. M. ist möglich.

⑤ Die GNOR wird die Koordination übernehmen, Koordinatoren sind Ludwig SIMON und Frank SCHLOT-MANN.

Saarland (G. SÜSSMILCH)

① Der Atlas der Brutvögel des Saarlandes soll im Jahr 2005 erscheinen. Kartiergrundlage: landesweit flächendeckende Brutvogelerfassung auf Minutenfeldebasis in den Jahren von 1996 bis 2000.

② Für die ADEBAR-Kartierungen stehen voraussichtlich 20 bis 40 Personen zur Verfügung; damit sollte eine Abdeckung der gesamten Landesfläche gesichert sein.

③ Im Rahmen des bundesweiten Monitorings häufiger Vogelarten in der Normallandschaft können alle bundesweit relevanten Flächen bearbeitet werden.

Der Status der seltenen Arten ist weitgehend bekannt, der Datenfluss daher sichergestellt.

④ Eine Kooperation mit der Staatlichen Vogelschutzwarte in Frankfurt a. M. ist möglich und gewünscht.

⑤ Die Koordination der Atlasarbeiten wird bislang ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis durch Mitglieder des ORNITHOLOGISCHEN BEOBACHTERRINGS SAAR (OBS) geleistet, verantwortlich ist Günter NICKLAUS. Das Potenzial für koordinative Aufgaben ist jedoch – insbesondere vor dem Hintergrund der eigenen Atlasarbeiten – begrenzt. Deshalb ist eine Unterstützung mit technischen und finanziellen Mitteln notwendig.

Sachsen (R. STEFFENS)

① Eine sachsenweite Kartierung auf TK-Quadranten erfolgte in den Jahren 1993–1996 (STEFFENS *et al.* 1998). Eine Wiederholungskartierung startete im Frühjahr 2004 und soll 2007 abgeschlossen sein.

② Derzeit kartieren im Freistaat etwa 330 Avifaunisten. Das Landesamt zahlt für die Erfassungsarbeiten eine Aufwandsentschädigung.

③ In 2004 wurden noch keine Flächen im Rahmen des bundesweiten Monitorings der Normallandschaft bearbeitet. Der Einstieg in das Programm soll 2005 erfolgen, im Hinblick auf die Fülle der laufenden Arbeiten könnte es hier aber Kapazitätsprobleme im ehrenamtlichen Bereich geben.

Der Erfassungsstand bei den seltenen Arten ist gut, der Datenfluss weitgehend gewährleistet.

④ Die Kooperation zwischen den Verbänden, dem Landesamt für Umwelt und Geologie sowie der Vogelschutzwarte Neschwitz ist gegeben. Alle Akteure sind in die laufende Atlasarbeit integriert.

⑤ Die Atlaskartierung wird von Rolf STEFFENS koordiniert. Eine Bereitstellung der Daten für das Projekt ADEBAR ist gesichert.

Sachsen-Anhalt (S. FISCHER)

① Die halbquantitative Erfassung im Süden Sachsen-Anhalts datiert aus den Jahren zwischen 1990 und 1995 (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Kartiergrundlage: Der Atlas basiert auf einem DDR-spezifischen Blattschnitt, die untersuchten Gitterfelder besaßen näherungsweise die Größe von TK25-Quadranten. Feldmethode: mehrmalige Begehungen zwischen März bis Juli mit einem Gesamtaufwand von 40 bis 80 h je Gitterfeld, zusätzliche Erhebungen schwer nachweisbarer Arten sowie exakte Bestandsaufnahmen in Teilgebieten eines Rasterfeldes. Organisation: Die Koordination lag beim ORNITHOLOGENVERBAND SACHSEN-ANHALT (OSA). Die Feldarbeit wurde ehrenamtlich durchgeführt. Das LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT hat sowohl die Organisation als auch die Auswertung gefördert und unterstützt.

Für den Norden soll die laufende, halbquantitative Kartierung auf TK25-Quadranten im Jahr 2005 weitgehend abgeschlossen werden (Beginn 1999).

② Die aktuellen Erfassungen im Nordteil können in das ADEBAR-Projekt integriert werden. Im Süden muss die Kartierung wiederholt werden. Bearbeitungslücken können wegen der begrenzten Zahl potenzieller Kartierer nicht ausgeschlossen werden, weshalb eine Unterstützung aus den benachbarten Bundesländern willkommen wäre.

③ 29 der 47 bundesweit repräsentativen Flächen im Monitoring der Normallandschaft werden bereits in 2004 bearbeitet. Die übrigen Probeflächen sollen möglichst 2005 vergeben werden. Vom Landesamt für Umweltschutz werden Aufwandsentschädigungen gezahlt. Brutvorkommen von 57 seltenen Arten werden von der Staatlichen Vogelschutzwarte seit 2001 alljährlich und ortsbezogen dokumentiert.

④ Der OSA und die Staatliche Vogelschutzwarte kooperieren gut.

⑤ Der OSA wird bei der Atlasarbeit koordinativ und logistisch durch die Staatliche Vogelschutzwarte unterstützt, verantwortlicher Koordinator ist Stefan FISCHER.

Schleswig-Holstein (B. HÄLTERLEIN)

① Der 2002 herausgegebene und 2003 in einer korrigierten 2. Auflage erschienene Atlas fasst Erhebungen aus dem Zeitraum von 1985–1994 zusammen. Für Arten, die alljährlich landesweit im Rahmen des Tierartenmonitorings des Landes Schleswig-Holstein erfasst werden, werden die Ergebnisse des Jahres

1999 präsentiert. Kartiergrundlage: TK25-Quadranten. Feldmethode: repräsentative Linientaxierung, 7 bis 15 Exkursionen von März bis Juli mit 20 bis 70 Stunden Erfassungsaufwand je TK-Viertel (BERNDT *et al.* 2003).

Die Brutbestände der Insel Helgoland werden von der OAG Helgoland und dem Institut für Vogelforschung, Wilhelmshaven, erfasst und dokumentiert.

② Eine flächendeckende Neukartierung scheint in den kommenden vier Jahren nicht möglich. Etwa 30 bis 50 mittelhäufige Arten mit deutlichen Bestandsveränderungen oder unklarer Situation gegenüber dem jüngst herausgegebenen Atlas sollen von Arbeitsgruppen und Experten bis 2007 erneut untersucht werden. Für Arten, deren Verbreitung und Bestandsdichten sich offensichtlich nicht geändert haben, könnte im Falle einer unzureichenden Datenlage das Material aus der 1980er/1990er Kartierung durch Umrechnung von TK25-Vierteln auf ganze TK25 genutzt werden.

③ Beim Monitoring der Normallandschaft sind derzeit 19 von 48 Probeflächen von bundesweiter Relevanz in Bearbeitung. Die zusätzlichen 72 Probeflächen für ein repräsentatives Landesmonitoring sind noch unbesetzt. Die Aussichten auf eine vollständige Abdeckung der bundesweit repräsentativen Flächen sind gut.

Die Erfassung seltener Arten ist über verschiedene Programme gewährleistet (Tierartenmonitoring der Staatlichen Vogelschutzwarte, Trilateral Monitoring and Assessment Program des Nationalparkamts, Monitoring von ausgewählten Arten des Anhang I der EU-VSchRL durch die OAG im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein).

④ Auf Landesebene kooperieren die ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN UND HAMBURG, die Staatliche Vogelschutzwarte Schleswig-Holstein und das NATIONALPARKAMT SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER. Eine Einbindung der Universität Kiel wird angestrebt.

⑤ Die OAG Schleswig-Holstein wird unter Einbeziehung eigener Regionalkoordinatoren die landesweite Organisation der Atlasarbeit übernehmen, verantwortlich ist Bernd KOOP.

Thüringen (J. WIESNER)

① Wie in Brandenburg geht auch in Thüringen die letzte landesweite Erhebung auf die Jahre 1978 bis 1982 zurück. Die Ergebnisse sind 1993 im Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands veröffentlicht (NICOLAI 1993). Regionale Kartierungen gab es zwischen 1988 und 1992.

② Das Potenzial möglicher Mitarbeiter wird kritisch eingeschätzt. Eine flächendeckende Erfassung ist auf ehrenamtlicher Basis nicht möglich.

③ Etwa 50 % der bundesweit repräsentativen Probeflächen beim Monitoring der Normallandschaft werden seit 2004 bearbeitet. Ein weiterer Zuwachs ist hier möglich, schwerlich jedoch bei den landesweit repräsentativen Flächen.

Die Vorkommen der seltenen Arten sind in der THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (TLUG) gut dokumentiert.

④ Die Zusammenarbeit zwischen dem VEREIN THÜRINGER ORNITHOLOGEN (VTO) und der TLUG Jena ist möglich.

⑤ Für den VTO wird Stefan FRICK die Atlasarbeiten koordinieren.

Resümee

Obwohl die Voraussetzungen in den Ländern sehr unterschiedlich sind und auch die Mittel und Möglichkeiten zur Mitarbeit der Ornithologen sehr differenziert bewertet werden, stand am Ende ein klares Bekenntnis für einen nach weitgehend einheitlicher Methodik erstellten deutschlandweiten Brutvogelatlas.

C. Nationale Koordination

Wer übernimmt die nationale Koordination? Unmittelbar nach ihrer Gründung ging das ADEBAR-Projekt auf die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland über. Da Synergien zu den laufenden Monitoringprogrammen bestmöglich ausgeschöpft werden sollen, ist es zwangsläufig notwendig, dass es mit den bundesweit aktiven Akteuren im F+E-Vorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ eine enge Kooperation gibt, einerseits um sicherzustellen, dass es nicht zu einer Überlastung der annähernd 1500 ehrenamtlichen Mitarbeiter kommen wird, andererseits um zu gewährleisten, dass das Probeflächenetz, das mit der Unterstützung des Statistischen Bundesamtes und des Bundesamtes für Naturschutz für das Monitoring häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft aufgebaut wurde, in vollem Umfang für ADEBAR genutzt werden kann. Auch ist zu erwarten, dass es vielfache Synergien bei den anstehenden Auswertungen und Hochrechnungen geben wird, so dass durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Monitoringvorhaben und ADEBAR auch finanzielle und personelle Ressourcen eingespart werden können.

Aus diesen Gründen liegt derzeit die Hauptverantwortung für das Projekt in den Händen von Kai GEDEON (Vorsitzender der SVD), Christoph SUDFELDT (Projektleiter F+E-Vorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“) und Alexander MITSCHKE (nationaler Koordinator des DDA-Monitoringprogramms zur Erfassung häufiger Vogelarten in der Normallandschaft).

Zur Durchführung des Projektes unterhält die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland zudem seit dem 1. Oktober 2004 eine „Atlas-Zentrale“ in Steckby (Sachsen-Anhalt), Zerbster Straße 7, 39264 Steckby. Darüber hinaus wird die Stiftung auf ihrer Homepage www.vogelmonitoring.de ein Forum schaffen, das die Mitarbeiter und Kartierer regelmäßig und zeitnah über aktuelle Entwicklungen im ADEBAR-Projekt informiert.

Auch künftig wird das Koordinatorenteam auf die tatkräftige Unterstützung zahlreicher Experten setzen, anderenfalls ist solch ein Großprojekt nicht zu schultern. Deshalb soll das Koordinatorenteam in den kommenden Monaten gezielt verstärkt werden. Auf nationaler Ebene beratend und unterstützend tätig waren im zurückliegenden Jahr insbesondere Hans-Günther BAUER, Stefan FISCHER, Volker LASKE und Peter SÜDBECK, denen wir an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Um den Kontakt zwischen Bundes- und Länderebene, aber auch unter den Länderkoordinatoren zu fördern, sollen während der Laufzeit des Projekts in Folge der Dessauer Fachtagung regelmäßig ein- bis zweimal jährlich Koordinatorentreffen stattfinden, auf denen das weitere Vorgehen beraten, auftretende Probleme gelöst und Erfahrungen ausgetauscht werden sollen.

Wenngleich das neue ADEBAR-Konzept gegenüber seinem Vorläufer finanziell deutlich abgespeckt wurde, werden wir nicht umhinkommen, uns in der nahen Zukunft vorrangig um die finanzielle Unterstützung zu bemühen, die notwendig ist, um die koordinativen Tätigkeiten sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene mit hauptamtlichen Kräften unterfüttern zu können. Das kommende Jahr wird deshalb nicht ausschließlich im Zeichen der beginnenden Kartierarbeiten, sondern auch verstärkter Fundraising-Aktivitäten stehen, bei denen uns die Heinz-Sielmann-Stiftung Unterstützung angeboten hat. Auf Grund der überzeugenden Ergebnisse des diesjährigen Pilotprojektes haben Walter STELTE und Heinz LENZ, der Vorstand der Heinz-Sielmann-Stiftung, zugesagt, ADEBAR auch in den kommenden Jahren durch einen eigenen finanziellen Beitrag fördern zu wollen. Beiden, wie auch Ulrich SIMMAT, der uns mit fachlichem Rat und Tat jederzeit helfend zur Seite stand, sei an dieser Stelle für ihr großes Engagement ebenfalls herzlich gedankt.

D. Meldeunterlagen

Meldebogen und Kartieranleitung sind Ergebnis eines langwierigen Abstimmungsprozesses, an dem zahlreiche Experten mitgearbeitet haben. Im Rahmen eines Arbeitstreffens in Steckby am 7. Februar 2004 wurden verschiedene Atlaskonzepte auf ihre Machbarkeit hin diskutiert und zahlreiche Atlanten aus den Nachbarländern in Europa vergleichend hinzugezogen. Darauf basierend wurde an diesem Treffen von Kai GEDEON, Volker LASKE, Alexander MITSCHKE, Christoph SUDFELDT und Peter SÜDBECK das methodische Grundkonzept festgelegt. An der anschließenden Konkretisierung der Atlas-Ideen beteiligten sich außerdem Hans-Günther BAUER und Stefan FISCHER. So lagen schließlich im Juni 2004 ausformulierte Entwürfe für eine Methodenanleitung sowie ein Vorschlag für einen Meldebogen vor, die an alle Mitgliedsverbände des DDA und an die Staatlichen Vogelschutzwarten verschickt wurden. Diese hatten bis Ende August 2004

Zeit, diese Unterlagen und die vorgeschlagene Methode zu kommentieren und Verbesserungsvorschläge einzureichen. Diese Gelegenheit wurde erfreulich intensiv wahrgenommen und erbrachte zahlreiche wichtige Verbesserungsvorschläge.

Alle Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge wurden von K. GEDEON und A. MITSCHKE gesichtet und gruppiert, um sie im Rahmen der Dessauer Fachtagung mit den Ländervertretern aus den DDA-Mitgliedsorganisationen bzw. den Staatlichen Vogelschutzwarten zu diskutieren. Auf dieser Tagung ergaben sich weitere wichtige Anregungen für die methodische Vorgehensweise, die dann am 29. Oktober 2004 am Rande der DDA-Mitgliederversammlung in Alsfeld abschließend eingearbeitet wurden. Dabei gelang es, sich auf eine von allen akzeptierte Atlasmethode zu einigen, die im Folgenden kurz zusammengefasst wird.

Atlas deutscher Brutvogelarten Kurzfassung der Methodenanleitung

Die bundesweite Brutvogelkartierung verwendet das Netz der TK25. Jede TK hat eine mittlere Größe von annähernd 126 km² und wird von einem Mitarbeiter federführend bearbeitet. Dafür stehen ein bis zwei, in Ausnahmefällen auch drei Kartierjahre zur Verfügung. Die Bearbeitung einer TK25 kann auch von mehreren Mitarbeitern oder einer Arbeitsgruppe übernommen werden, die sich die Gesamtfläche oder die zu erfassenden Arten untereinander aufteilen.

Je nach Häufigkeit der Vogelarten führen unterschiedliche Erfassungsmethoden zum besten Ergebnis. Das Artenspektrum wird dazu am sinnvollsten in die drei folgenden Gruppen aufgeteilt.

● Allgemein verbreitete und häufige Brutvögel

Bei der flächendeckenden Bearbeitung einer TK 25 – also der eigentlichen Atlasarbeit – reicht für jede dieser häufigen Arten der Hinweis, dass sie als Brutvogel vorkommt, also eine rein qualitative Angabe. Liegen vor Ort genauere Informationen zur Bestandsgröße vor, beispielsweise wenn eine anderswo häufige Art lebensraumbedingt in einer TK25 nur sehr selten vorkommt, sollen die Bestände im Meldebogen in Klassen (falls möglich, auch exakt) angegeben werden.

Die Bestandsschätzungen für die häufigen Arten werden in aller Regel auf Basis von Hochrechnungen erstellt. Diese Hochrechnungen basieren auf mittleren Dichtewerten pro Lebensraum und Region, die aus der Bearbeitung von 100 ha großen Probeflächen stammen. Dazu werden die im Rahmen des „Monitorings häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft“ erhobenen Daten verwendet. Für den Atlas ist es erforderlich, zusätzliche aus der Zufallsziehung stammende, bisher unbearbeitete Kilometerquadrate einjährig zu bearbeiten, um die Datendichte für die häufigen Arten zu erhöhen.

② Seltene Arten, viele Koloniebrüter

Für eine Reihe von Arten liegen im Rahmen von speziellen Arterfassungen, Landesprojekten und bundesweiten Programmen (DDA-Monitoring seltener Arten) flächendeckende Informationen zu Verbreitung und Häufigkeit vor. Diese werden in das Atlaswerk integriert. Auch wenn keine zusätzliche Zeit in die flächige Erfassung dieser Arten auf der TK25 investiert werden muss, sollten alle Nachweise im Meldebogen dokumentiert werden.

③ Mittelhäufige Arten, Arten mit großen Revieren und punktuell konzentriertem Vorkommen

Die Erfassung der mittelhäufigen Arten mit in der Regel spezialisierten Lebensraumansprüchen macht die eigentliche Atlasarbeit aus. Die Bearbeitung einer TK25 beginnt mit der Planungsphase. Zuerst wird man sich mit der Verteilung und Ausdehnung der Lebensraumtypen vertraut machen. Die Kartierung erfolgt dann räumlich und zeitlich gestaffelt in den unterschiedlichen Lebensräumen. Die begangenen Wege während der Kartierung sollen in einer Kartenkopie der TK dokumentiert werden, um den Überblick über den Stand der Bearbeitung und zu schließende Lücken zu behalten. Wichtig ist es, sich nicht mit der genauen Bearbeitung eines attraktiven Gebietes „zu verzetteln“, sondern möglichst viele Eindrücke von allen Landschaftsbestandteilen der TK25 mit den dabei feststellbaren Arten zu sammeln. Genauere Zählungen finden dann in den besonders artenreichen Lebensräumen statt. Dazu werden Routen in Wäldern (Schwerpunkt in Laub-Altholzbeständen), Siedlungen (v.a. Stadtkern, Gewerbegebiete, Häfen, Industriebrachen, Parks, Friedhöfe, Kleingärten, landwirtschaftlich geprägte Dörfer, Stadtgewässer), Grünland (feuchte Niederungen), Mooren und Heiden gewählt. Alle Stillgewässer und Sonderstandorte wie Kiesgruben werden annähernd vollständig kontrolliert.

Wann und mit welchem Stundenaufwand wird kartiert?

Die Erfassungen erfolgen in den Jahren 2005–2008. Die Bearbeitung einer TK25 sollte sich innerhalb dieses Zeitraumes nicht länger als über zwei Jahre erstrecken. Die Kartierperiode beginnt jährlich im März und endet im Juni. Bei einzelnen Arten können sich ergänzende Kontrollen ab Februar (Eulen) bzw. bis in den Juli

(Baumfalke, Wespenbussard, Sperber u.a.) anbieten. Es empfiehlt sich, einen Jahresplan zur Begehung der einzelnen Lebensräume zu erstellen.

In einer durchschnittlichen TK25 sollte man eine **Gesamtbearbeitungszeit von 60 bis 80 Stunden** (verteilt auf ein oder zwei Jahre) einplanen.

Auswertung

In einer TK25 sollte nicht länger als zwei Jahre kartiert werden. Nach Abschluss der Kartierung werden zuerst die qualitativen Auswertungen durchgeführt und alle auf der TK festgestellten Brutvogelarten im Meldebogen angekreuzt. Als Kriterium für den Brutvogel-Status gelten artspezifisch vier verschiedene, im Meldebogen erläuterte Kriterien. Anschließend wird die Zahl der tatsächlich festgestellten Reviere für die mittelhäufigen Arten (③) und seltenen Arten (②) eingetragen. Für die häufigen Arten (①) sind Eintragungen nicht zwingend erforderlich, aber möglich. Aus anderen Quellen bekannt gewordene, weitere Vorkommen werden in die Recherchespalte eingetragen. Zuletzt erfolgt für alle mittelhäufigen Arten eine Abschätzung der Bestandsgrößen für die gesamte TK25 in folgenden Klassen: 1 BP, 2–3 BP, 4–7 BP, 8–20 BP, 21–50 BP, 51–150 BP, 151–400 BP, 401–1.000 BP, 1.001–3.000 BP, 3.001–8.000 BP, > 8.000 BP). Ein Kreuz an entsprechender Stelle genügt. Abgegeben werden neben dem Meldebogen eine Karte, die die begangenen Routen dokumentiert, sowie eine Aufstellung des in den einzelnen Jahren geleisteten Zeitaufwands. Abgabetermin ist der 31. August des letzten Bearbeitungsjahres.

Dank: Für ihre Unterstützung bei der Erarbeitung der Meldeunterlagen sowie der fachlichen und organisatorischen Vorbereitung der Atlastagung, für vielfältige Anregungen, Hinweise und Diskussionsbeiträge danken wir sehr herzlich Dr. H.-G. BAUER, Dr. M. BOSCHERT, D. CONLIN, D. DOER, G. DORNBUSCH, R. DRÖSCHMEISTER, Dr. K.-D. FEIGE, S. FISCHER, S. FRICK, Dr. K. GEORGE, H. GRIMM, C. GRÜNEBERG, B. HÄLTERLEIN, Dr. K. HIELSCHER, Dr. H. HÖTKER, Dr. S. KLAUS, Dr. W. KNIEF, M. KORN, B. KREBS, Dr. J. KREUZIGER, T. KRÜGER, U. LANZ, V. LASKE, W. MÄDLow, Dr. E. MEY, H. MEYER, W. NACHTIGALL, G. NICKLAUS, Dr. K. RICHARZ, T. RYSLAVY, H. SCHIELZETH, R. SCHÖNBRODT, H. SCHÖPF, J. SCHWARZ, D. SELLIN, L. SIMON, A. SKIBBE, Dr. R. STEFFENS, S. STÜBING, P. SÜDBECK, G. SÜSSMILCH, Dr. J. ULBRICHT, J. WAHL und Dr. J. WIESNER.

Zusammenfassung

Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeldt 2004: Atlas Deutscher Brutvogelarten – Dessauer Tagung gab Startschuss für 2005. Vogelwelt 125: 123 – 135.

Vom 17.–18. September 2004 trafen sich in Dessau Vertreter der ornithologischen Landesverbände und der Fachbehörden der Länder, um über den Start des bundesweiten Projektes „Atlas deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR) zu entscheiden. Nach ausgiebiger Diskussion zu den Zielen der Atlasarbeit und

den methodischen Standards beschlossen die anwesenden Vertreter der auf Bundes- und Länderebene aktiven Einrichtungen und Organisationen: ADEBAR startet 2005! Die Feldarbeiten sollen bis 2008 abgeschlossen werden, so dass eine Veröffentlichung des Gesamtwerks für das Jahr 2010 angestrebt wird.

Auf Bundesebene werden die Arbeiten durch die Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und den Dachverband Deutscher Avifaunisten koordiniert, auf Länderebene jedoch eigenverantwortlich durch die zuständigen Länderkoordinatoren. Die gute

Zusammenarbeit der ornithologischen Fachverbände und der jeweiligen Fachbehörden und Vogelschutzwarten ist für das Gelingen des Projektes eine unabdingbare Voraussetzung. Die Bereitstellung der Atlasunterlagen erfolgt bis Ende 2004.

Literatur

- BAUER, H.-G. 1998: Der neue deutsche Brutvogelatlas – ‚Atlas 2005‘ – Zielvorstellung, Konzeption und methodischer Ansatz. Ber. Vogelschutz 36: 13-24.
- BAUER, H.-G. 2003: Stand und Perspektive des Atlasprojektes ADEBAR. Ber. Landesamtes Umweltschutz Sachsen-Anhalt. Sonderheft 1/2003: 80-82.
- BAUER, H.-G. & K. NOTTMAYER-LINDEN 2000: Das Projekt ‚ADEBAR‘ – ein neuer deutscher Brutvogelatlas. Vogelwelt 121: 217-232.
- BAUER, H.-G., J. HÖLZINGER, W. NAGL, H. REINHARDT & S. SCHUSTER 1990: Quantitative Brutvogelerfassung Baden-Württemberg 1987/88 – Hochrechnung der Gesamtbestände. Naturschutzforum 3/4, 1989/1999: 123-148.
- BERNDT, R. K., B. KOOP & B. STRUWE-JUHL 2003: Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 5, Brutvogelatlas. 2. Aufl., Wachholtz Verlag, Neumünster.
- GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL 1997: Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Ornithologenverband Sachsen-Anhalt, Halle.
- HECKENROTH, H. 1985: Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980. Natursch. Landschaftspflege Niedersachsen, Bd. 14.
- HECKENROTH, H. & V. LASKE 1997: Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1981–1995 und des Landes Bremen. Natursch. Landschaftspflege Niedersachsen, Bd. 37.
- HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ – HGON (Hrsg.) 1993, 1995, 1997, 2000: Avifauna von Hessen, 1.-4. Lieferung. Echzell.
- HÖLZINGER, J. 1997: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2: Singvögel 2. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- HÖLZINGER, J. 1999: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.1: Singvögel 1. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- HÖLZINGER, J. & M. BOSCHERT 2000: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.2: Nicht-Singvögel 2. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- HÖLZINGER, J. & U. MAHLER 2001: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.3: Nicht-Singvögel 3. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- MITSCHE, A. & S. BAUMUNG 2001: Brutvogel-Atlas Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 31: 1-343.
- NICOLAI, B. 1993: Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- NITSCHKE, G. & H. PLACHTER 1987: Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983. Orn. Ges. Bayern, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, München.
- NWO – NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESSELLSCHAFT 2002: Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. In: Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens, Bd. 37. Bonn.
- OTTO, W. & K. WITT 2002: Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berliner Ornithol. Ber. 12: 1-256. Sonderheft 2002.
- RHEINWALD, G. 1977: Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten – Kartierung 1975. Dachverband Dt. Avifaunisten.
- RHEINWALD, G. 1982: Brutvogelatlas der Bundesrepublik Deutschland – Kartierung 1980. Schriftenr. Dachverband Dt. Avifaunisten 6.
- RHEINWALD, G. 1993: Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1985. Schriftenr. Dachverband Dt. Avifaunisten 12.
- SUDFELDT, C., A. MITSCHE & J. WAHL 2003: Perspektiven des Monitorings von Vogelarten in Deutschland. Ber. Vogelschutz 40: 169-175.
- STEFFENS, R., R. KRETZSCHMAR & S. RAU 1998: Atlas der Brutvögel Sachsens. In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.), Mat. Naturschutz Landschaftspflege. Dresden 1998.
- WINK, M. 1987: Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 3. Atlas zur Brutvogelverbreitung im Rheinland. Beitr. Avifauna Rheinland 25-26.
- WINK, M., C. DIETZEN & B. GIESSING 2005: Die Vögel des Rheinlandes (Nordrhein) – Atlas zur Brut- und Wintervogelverbreitung. NWO (Hrsg.): Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens 36.

Kai Gedeon, Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, Geschäftsstelle, Postfach 1129,
D-09331 Hohenstein-Ernstthal. E-mail: gedeon@vogelmonitoring.de
Alexander Mitschke, Hergartweg 11, D-22559 Hamburg, E-mail: mitschke@vogelmonitoring.de
Christoph Sudfeldt, Dachverband Deutscher Avifaunisten, Am Diekamp 12, D-48157 Münster
E-mail: sudfeldt@vogelmonitoring.de

Aufruf zur Mitarbeit – Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung

Das ADEBAR-Projekt ist ein Gemeinschaftswerk, das auf die Unterstützung von etwa 1.000 bis 1.500 Feldornithologen angewiesen ist. **Wir hoffen, dass auch Sie dabei sind!**

Um auch bei Ihnen „Lust auf mehr“ zu wecken, haben wir dank der finanziellen Unterstützung durch die Heinz-Sielmann-Stiftung bereits vorab einen **Pilotatlas** erstellen können, in dem beispielhaft **12 geschützte bzw. gefährdete Vogelarten** (Schwarzstorch, Weißstorch, Seeadler, Fischadler, Kranich, Großtrappe, Schwarzkopfmöwe, Flussseeschwalbe, Trauerseeschwalbe, Steinkauz, Bienenfresser und Wiedehopf) behandelt werden. Entwürfe der Verbreitungskarten – hier für den Seeadler – liegen bereits vor und lassen erahnen, zu welchem eindrucksvollen Ergebnissen der neue Atlas gelangen kann, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen.

Der Pilotatlas wird zur Jahreswende 2004/05 als hochwertige Broschüre erscheinen und zum Schmökern einladen. **Alle Feldornithologen und Avifaunisten, die bereit sind, in den kommenden Jahren am ADEBAR-Projekt mitzuarbeiten, werden ein kostenloses Freixemplar des Pilotatlas erhalten!** Interessenten wenden

Spendenkonto

Stiftung Vogelmonitoring Deutschland
Kto. 47718201,
BLZ 20010020 (Postbank Hamburg).

Spenden und Zustiftungen sind steuerlich absetzbar!

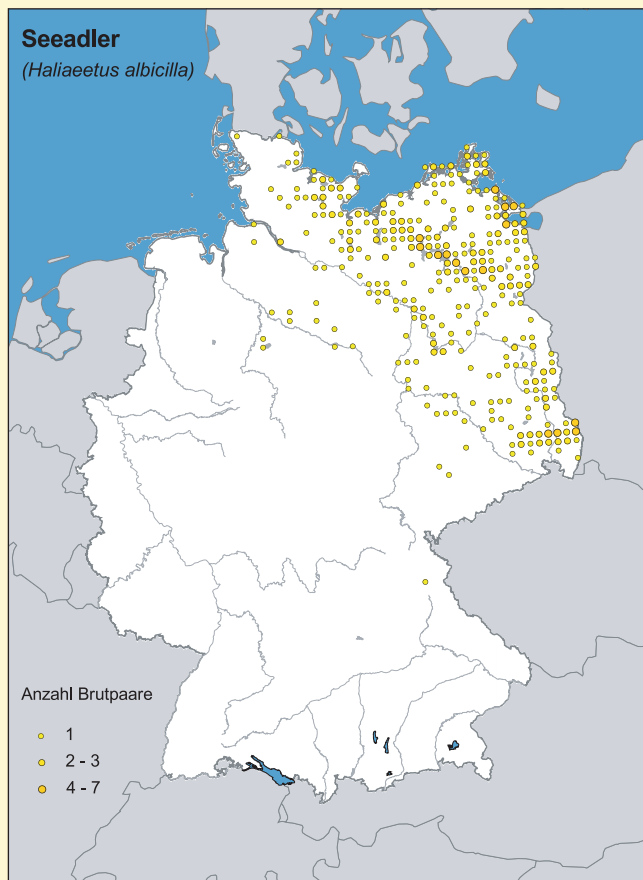
Gerne senden wir Ihnen für Ihre Spende eine Spendenbescheinigung zu.

Brutverbreitung des
Seeadlers im Jahre 2004.
Zusammenstellung: P. HAUFF

sich bitte an den für ihr Bundesland zuständigen Koordinator (s. Tabelle).

Übrigens: Auch diejenigen, die nicht ihre freie Zeit dem ADEBAR-Projekt opfern können oder wollen, haben die Möglichkeit, das Vorhaben zu unterstützen: Mit einer Spende können Sie dazu beitragen, dass wir künftig genau wissen, wie es um die Situation der Vogelwelt in Deutschland bestellt ist und welche Naturschutzmaßnahmen wir einleiten müssen, um in ihrem Bestand gefährdeten Vogelarten zu helfen.

Ein weiterer Tipp: Sammeln Sie auf ihren Mitgliederversammlungen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen für unser großes, gemeinsames Vorhaben. Beispielsweise **spendeten** die über **400 Teilnehmer** auf der diesjährigen **DO-G-Jahresversammlung** über **500,00 EUR** für ADEBAR!



Tab. 1: Landeskoordinatoren im ADEBAR-Projekt (Stand 31.10.2004).

Baden-Württemberg	Dr. Jochen Hölzinger , Wasenstraße 7/1, 71686 Remseck Tel.: 07146 / 2856929, E-mail: bw-atlas@vogelmonitoring.de
Bayern	Heinrich Schöpf , Staatliche Vogelschutzwarte, Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen Tel.: 08821/2330, E-mail: by-atlas@vogelmonitoring.de
Berlin	Dr. Klaus Witt , Hortensienstr. 25, 12203 Berlin Tel.: 030 / 8325240, E-mail: be-atlas@vogelmonitoring.de
Brandenburg	Dr. Kati Hielscher , Friedrich-Engels-Str. 41, 16816 Neuruppin Tel.: 03391/359185, E-mail: bb-atlas@vogelmonitoring.de
Bremen	Werner Eikhorst , Julius-Leber-Str. 157, 28329 Bremen Tel: 0421 / 464928, E-mail: hb-atlas@vogelmonitoring.de
Hamburg	Alexander Mitschke , Hergartweg 11, 22559 Hamburg Tel.: 040 / 81956304, E-mail: hh-atlas@vogelmonitoring.de
Hessen	Stefan Sübing , HGON, Lindenstr. 5, 61209 Echzell Tel.: 06151 / 9672631, E-mail: he-atlas@vogelmonitoring.de
Mecklenburg-Vorpommern	Frank Vökler , Seestraße 28, 18211 Börgerende Tel.: 038203 / 81115, E-mail: mv-atlas@vogelmonitoring.de
Niedersachsen	Thorsten Krüger , Große Pfahlstr. 16 a, 30161 Hannover Tel.: 0511/2280520, E-mail: ni-atlas@vogelmonitoring.de
Nordrhein-Westfalen	Andreas Skibbe , Dellbrücker Mausepfad 304, 51069 Köln Tel.: 0221 / 877801, E-mail: nw-atlas@vogelmonitoring.de
Rheinland-Pfalz	Ludwig Simon , Rheinstraße 30, 55276 Dienheim Tel.: 06131 / 60331434, E-mail: rp1-atlas@vogelmonitoring.de Frank Schlotmann , Bahnhofstraße 22a, 55296 Harxheim Tel.: 06138 / 902929, Email: rp2-atlas@vogelmonitoring.de
Saarland	Günter Nicklaus , Allmendstr. 30, 66399 Mandelbachtal Tel.: 06893 / 6254, E-mail: sl-atlas@vogelmonitoring.de
Sachsen	Dr. Rolf Steffens , Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 80 01 32, 01101 Dresden Tel.: 0351/8928200, E-mail: sn-atlas@vogelmonitoring.de
Sachsen-Anhalt	Stefan Fischer , Vogelschutzwarte, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby Tel.: 039244/940917, E-mail: st-atlas@vogelmonitoring.de
Schleswig-Holstein	Bernd Koop , Dörpstraat 9, 24306 Lebrade Tel.: 04383 / 779 oder 999437, E-mail: sh-atlas@vogelmonitoring.de
Thüringen	Stefan Frick , Neuerbe 26, 99084 Erfurt Tel.: 0361 / 64 36 242, E-mail: th-atlas@vogelmonitoring.de